

Amts & Intelligenzblatt

für den

Erscheint wöchentlich
2mal und kostet in Waiblingen
vierteljährlich 30 kr.,
durch die Post bezogen:
vierteljährlich 34 kr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Eindrückungsgebühr:
die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 2 Kreuzer.

N^o 77

Einunddreißigster Jahrgang.

Samstag den 1. Oktober 1870.

Ämliche und Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

An die Ortsvorsteher!

Da gemäß Verfügung des K. Kriegs-Ministeriums vom 13. August d. J. die präsenten verheiratheten Ersatzreservisten und Landwehrmänner (Unteroffiziere und Mannschaften) der Jahrgänge 1859, 1860 und 1861 bei sämtlichen im Lande befindlichen Regimentern und Abtheilungen einschließlich des Depots entlassen worden sind, so haben deren Familien vom Zeitpunkt der Rückkehr an keinen Anspruch mehr auf Unterstützung zu machen, und es ist daher hierüber in jedem einzelnen Falle entsprechende Anzeige an das Oberamt zu erstatten.

Waiblingen den 28. Septb. 1870.

K. Oberamt.

Schott, A.-B.

Waiblingen.

Das Akerbergen von Kartoffeln und Obst ist bei Strafe verboten.

Den 27. September 1870.

Stadt-Schultheißenamt.

Waiblingen.

Gefundene.

Es sind unterzeichneter Stelle zwei gefundene Schraubenschlüssel übergeben worden. Die rechtmäßigen Eigenthümer haben ihre Ansprüche binnen 8 Tagen geltend zu machen und nachzuweisen.

Den 30. Sept. 1870.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Nächsten **Mittwoch, Vormittags 11 Uhr**, wird der

Wörch

auf dem Rathhaus verkauft.

Stadtspflege.

Waiblingen.

Meine selbst bereiteten **Liqueure** empfehle ich zur gefälligen Abnahme billigt.
B. Fr. Meiß.

Bezirksarmen-Verein.

Der Ausschuss wird sich in nächster Zeit versammeln, um einem Beschlusse der letzten Plenarversammlung gemäß vermitteln eingegangener Beiträge in die Unterstützungen, welche arme Familien ausmarschirter Soldaten erhalten, eine gewisse Gleichmäßigkeit zu bringen; es werden deshalb die verehrlichen gemeinschaftl. Aemter ersucht, dem Unterzeichneten in gef. Bälde die nöthigen Notizen über

Namen, Personal-, Erwerbs- und ökonomische Verhältnisse der betr. Familien in ihren Gemeinden, so wie über die bisherige Unterstützung derselben zukommen zu lassen.

Duppelsbohm den 27. Sept. 1870.

Der Vorstand:

Pfr. Eberhard.

Waiblingen.

Güter-Verkauf.

Von Thomas Häfner:

2/3 M. 11,8 B. Aker im Galgenberg,

5/8 M. 10,0 B. in der Klinge, willkürlich

gebaut. Mit Gemeinderath Stüber

können Käufe abgeschlossen werden.

Au f f r e i c h findet den **10. Oktober** statt.

Waiblingen.

Ein junger ordentlicher Bursche, welcher Lust hat, die

Bäckerei

zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen eine Stelle bei

Julius Schalter.

Obere Thorstraße N. 19.

Waiblingen.

Verkauf.

Wegen Abzugs werden

Freitag den 7. Okt. d. J.

Vormittags 11 Uhr

folgende Gegenstände im Aufstreich verkauft;

2 Eimer 59er

1 Eimer 65er

3 Eimer 68er,

sowie verschiedene Fässer und Bierlinge von 1—9 Eimer sammt Faßlager von Stein und Holz.

In der Oberamtei.

Waiblingen.

Geldoffert.

300 fl. können sogleich gegen doppelte Güterversicherung ausgeliehen werden.

Zu erfragen beim Ausgeber dieses Blattes.

Waiblingen

Verloren.

Am letzten Dienstag Abend sind vom Hause der Schreiner Wittwe Oppenkender bis auf den Marktplatz 2 Zehngulden Scheine, 2 einzelne Gulden und 1 halber Gulden verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, solches bei der Redaktion dieses Blattes gegen eine gute Belohnung abzugeben.

Waiblingen.

Auktion.

In der Oberamtei werden **Donnerstag, den 6. Oktober d. J.,** von **Morgens 8 Uhr** an verkauft: Kleider, Betten, Küchengeräth bestehend aus: 1 eisernen tragbaren Kunstheerd, Zinn, Kupfer, Eisen, Holz, Glas und Porzellan; Schreinwerk, allgemeiner Hausrath, silberne Cylinder-Uhr, Chaise und Schlitten, 1 kupferner Waschkessel.

Waiblingen.

Schlosserlehrlingsgesuch.

Ein gestitteter junger Mensch kann sofort in die Lehre eintreten bei

G. Koller, Schlosser.

Stuttgart.

Den An- und Verkauf aller Sorten

Staats-, Industrie- u. Eisenbahnpapiere

sowie die Einlösung von **Coupons** besorgt bestmöglichst

Das Bank- u. Wechselgeschäft

Gutmann u. Cie.

24. Kalwerstraße.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat einen deutschen Dien mittlerer Größe mit einem stuhlenen Helm billig zu verkaufen.
Kühler, Bögelc.

Waiblingen.

Bäcker Föhl von Cannstatt bringt die- ser Tage schönes Schweizer-Obst. Wer Lust hat zu kaufen, wolle es anzeigen bei **Friedrich Merz.**

Revier Plünderhausen.

Stammholz Verkauf
Dienstag, den 11. Okt. d. J.,

um 9 Uhr, im Hirsch in Plünderhausen, aus Schlag Aitenbächle, meist aber Scheidholz vom ganzen Revier:



- 8 Eichen mit 379
- 3 Buchen 171
- 3 Birken 59
- 790 Stück tanzen Langholz 13807
- 1. Cl., 20132
- 2. Cl., 9885
- 3. Cl., 7694
- 4. Cl., 156 Stück ditto Sägholz, 3413
- 1. Cl., 4324
- 2. Cl., Aushot fürs Nadelholz 90"

Schorndorf, den 28. Sept. 1870.

K. Forstamt.
Fischbach.

Universal-Balsam,

bewährt bei Wunden, Geschwüren, Ausschlag etc. etc., vorräthig bei **Gustav Bezuer** in Waiblingen.

Waiblingen.

In der **H. F. Buch**'schen Buchdruckerei ist so eben folgendes sehr empfehlenswerthes Schriftchen eingetroffen:

Immer druck!

Was man sich im Divorce er- zählt.

Weitere Geschichten aus dem Kriegsleben unserer Braven nebst komischen Gedichten, Liedern u. s. w. vom Füsilierr Kutschke.
Preis nur 3 Silbergroschen.

Als vorzügliches Hausmittel

verdienen alle Beachtung die so lieblich schmeckenden

Kraft-Beust-Pastillen

von Friedr. Jung jr. in Waiblingen a. S.

laut oberamtsärztlichem Zeugnis ausgezeichnetes Linderungsmittel bei

Brust- und Hustenleiden,

das Päckchen nur 3 und 6 Kreuzer,

zu finden auf nachstehenden Plätzen bei folgenden Herren:

Waiblingen: **Gust. Bezuer.**

Birkmannweiler: **C. Kull.**

Korb: **C. Schäfer.**

Strümpfelbach: **C. A. Spath.**

Wimmenden: Apotheker **Lenze.**

" " **Schmid.**

Rechte brillante Farben, geschmackvoller dauerhafter Druck. Appretur wie neu. Prompte Bedienung bei billigen Preisen.

Agentur

der

Der Verkauf geschieht jeden Mittwoch.

Kunstfärberei, Druckerei & Appretur

von **Albert Schumann** in **Esslingen a. N.**

empfehlen

Wilh. Gasteyer.

Koch-Ofen

mit 2 und 4 Kochlöcher, sowie alle andere Sorten Ofen und Herde bei **Ludwigsburg.**

C. Wacker.

Turnverein



Waiblingen.

Heute Abend bei **Anöringer.**

Waiblingen.

Schmirzaise u. Brillantkerzen

empfehlen billigst

H. S. Weiß.

Waiblingen **Fettes Hammelfleisch**, das Pfund 10 kr., bei **Mezger Unger.**

Waiblingen.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise von Theilnahme bei dem unerwarteten Hinscheiden unseres lieben Sohnes

Ludwig,

sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, besonders für die vielen Blumenspenden, die erhabende Trauermusik und den Gesang sagt den innigsten Dank im Namen der Hinterbliebenen

der Vater:

H. F. Buch, Buchdruckereibesitzer

3ur Lage.

W.C. Stuttgart, den 25. Sept. 1870.

Wie es in Paris aussieht, darüber geben uns englische Blätter genügende Auskunft. Der Pariser ist von jenem Galgenhumor erfüllt, der selbst dann noch von der Sucht, Wige zu reifen, nicht verlassen wird, wenn er auf dem Schaffot steht. Und doch herrscht ein finsterner Geist in der Stadt; es hat ein allgemeines Mißtrauen, ein Verdacht Aller gegen Alle Wurzel geschlagen, der für die Vertheidigung im höchsten Grade bedenklich und gefährlich werden kann. Die Armee spricht vom Verrathe der Führer und die wenigen tüchtigen Offiziere und Unteroffiziere, die noch da sind, dürfen ihren Soldaten nicht mehr trauen. Marschall Baisant, Mitglied des Vertheidigungscomitees von Paris, wurde bei einer Besichtigung der Forts als Spion verhaftet und vom Pöbel mit dem Tode bedroht, obgleich er die Vorsicht gebrauchte, sich mit einem Passe von General Trochu zu versehen. Der Privatsecretär des Bürgermeisters von Paris, Arago, wurde als preussischer Spion angeklagt. General Trochu's eigener Adjutant wurde in voller Uniform verhaftet, während er Befehle des Generals an eines der Forts zu überbringen hatte. Durch solche Gewaltthatigkeiten kann fürchtbare Verwirrung in den Reihen einer Armee angerichtet werden, auch wenn sie einen viel festeren moralischen Halt besitzt, als ihn die „Armee von Paris“ zu haben scheint. Noch in den letzten Tagen wurden die Pariser mit großen Siegen der Franzosen unterhalten. Seit dem 19. September ist es jedem Pariser unbenommen, jene Siege so hoch anzuschlagen, als ihm beliebt; allein daß es mit der Belagerung der französischen Hauptstadt blutiger Ernst ist, das haben die Pariser schlagend erfahren. Die besten Truppen, die man noch aufzutreiben vermocht, sind unter Vinoy dem Angreifer entgegen geschickt worden — sie kehrten geschlagen zurück; sie stürzten in wilder Flucht durch die Thore von Paris.

Wie es um Paris aussieht, kann man sich vorstellen wenn man bedenkt, daß es zuerst die Franzosen selber waren, die die Wälder, die Gärten, die Parke um Paris mit Art und Feuer verheerten und die Brücken sprengten, um die Annäherung der deutschen Armeen aufzuhalten. Heute sind es die Deutschen, welche das Werk der Zerstörung fortführen, damit nicht sie von den Franzosen etwa aus der Richtung von Tours und Orleans überrascht werden. Die dritte Armee, die des Kronprinzen von Preußen, hat die Südfronte von Paris besetzt; dieser Theil der Festung Paris ist der schwächste. Von den Höhen von Clamart und Meudon können, über die das vischen liegenden Forts weg, einzelne Theile von Paris mit den gezogenen Geschützen erreicht werden. Auf der Südfronte von Paris wird der Angriff der Deutschen stattfinden; die anderen Seiten von Paris werden von den Truppen nur ernirt werden. Auf diesem Wege wird erreicht, daß man eine möglichst große Macht auf einen bestimmten Punkt vereinigen kann; dieser Punkt dürfte da zu suchen sein, wo sich die Armeen der beiden Kronprinzen die Hand reichen, also etwa bei Vincennes. Eine wesentliche Forderung haben die angreifenden Deutschen dadurch gewonnen, daß durch die Einnahme von Toul die Bahn zwischen Paris und Nancy frei geworden ist.

Der Krieg.

Die jüngsten Nachrichten aus Frankreich bestätigen die seit dem 19. d. vollständig gewordene Einschließung von Paris. Die deutsche Reiterei ist beauftragt, die Verbindung zwischen den Abtheilungen der belagernden Infanterie und Artillerie zu unterhalten. Die Reiterei streicht nach Süden und nach Westen, dürfte bald die nördlichste Ausbiegung der Loire erreichen haben und hat bereits den wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkt Nantes in die Gewalt der Deutschen gebracht. Die Besprechung, die zwischen dem Grafen Bismarck und Jules Favre stattgefunden, hat kein für die Franzosen günstiges Resultat ergeben; deutscher Seits will man die dermalige französische Regierung nicht als eine legale anerkennen und mit einer illegalen Regierung können bindende Verträge nicht ab-

geschlossen werden. Französischer Seits hofft man noch immer auf eine glücklichere Wendung des Krieges und weist die von den Deutschen verlangte Abtretung von Strassburg, Toul (beide Festungen sind inzwischen gefallen), Verdun und Metz zurück. Daß deutscher Seits auf der Uebergabe von Paris nicht bestanden wurde, scheint vom Feinde als eine Schwäche betrachtet zu werden, aus der keine Verblendung neue Nahrung schöpft. Und doch beginnen die französischen Hilfsquellen in einer bedenklichen Weise zusammen zu schrumpfen. Die Offiziere und die Artillerie der zurückberufenen Marine sollen zur Organisation einer neuen, an der Loire zu formirenden Armee verwendet werden. Es hat sich aber bis jetzt kein Organisations-talent zeigen wollen. Und ganz besonders unglücklich ist man in der Volksbewaffnung gewesen: die besseren Elemente ziehen sich zurück und die Bataillone der Bürgerwehr bestehen jetzt aus unbehilflichen Bauern und aus dem Pariser Proletariat schlimmster Sorte. Damit hat man jenen Elementen die Waffen in die Hand gegeben, welche den als erfreute Zuschauer gespannten aufstrebenden deutschen Truppen das Schauspiel des Kampfes der blauen und der rothen Republik, das Schauspiel des Bürgerkrieges im belagerten Paris gewährten. Das ist der beste Bundesgenosse, der deutscher Seits erwartet werden konnte; das ist eine so glückliche Chance, daß sich die Frage nahe legt, ob es überhaupt noch zu einem ernstlichen Kampfe vor Paris kommen werde und ob nicht vielmehr die Deutschen von den bedrohten besseren Elementen der Hauptstadt als Retter vor der Plünderung begrüßt werden. Alle Zwischenwandungen der benachbarten Häuser sollen in der Fronte Durchgänge erhalten, so daß die Straßenfronten Arkaden bilden, in denen die Truppen gegen die aufstürzenden Deutschen kämpfen können. So hat's der Pariser Direktor Rochefort angeordnet. Kommt es zum Kampfe um Paris, so wird derselbe allem Anscheine nach von der Südseite beginnen und gegen das Fort Jory gerichtet werden. Die deutsche Artillerie wird die flankirenden Forts von Bicetre und Charenton beschäftigen und verhindern, das dazwischen gelegene Fort zu unterstützen. Mit dem Falle von Toul haben die Deutschen jene Eisenbahnlinie gewonnen, welche die Verbindung mit den heimatlichen Hilfsquellen sichert und ohne welche es unmöglich gewesen wäre, das massenhafte Material herbeizuschaffen, das für die Beschießung einer Stadt wie Paris erforderlich ist.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 25. Sept. Seine königliche Majestät haben den letzten Samstag zu einem Besuche der Lazarethe von Großachsenheim, Seilbromm und Jagstfeld verwendet.

Herr Justiz-Minister von Mittnacht wird am Montag in Stuttgart eintreffen, zurückkehrend von Conferenzen, die in München mit dem Präsidenten des norddeutschen Bundeskanzleramtes, v. Delbrück, und dem k. bayerischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Bräu, abgehalten wurden. Der Gegenstand dieser Conferenzen war die künftige politische Gestaltung Deutschlands und das Verhältnis Württembergs und Bayerns zu demselben. Baden war nicht vertreten.

Im Bezirke Ulm sind bis zum 21. September im Ganzen 515 fl. 58 kr. für die im Kriege Verwundeten und für die bedürftigen Angehörigen von überufenen Kriegern eingegangen.

Das Amtsblatt des Bezirkes Saulgau berichtet aus Marzen: Die zur Aufnahme von Verwundeten bestimmten beiden Lazarethe sind nun vollständig hergerichtet und werden wohl in kurzer Zeit bevölkert werden, da sie ihrer künftigen Lage wegen in erste Linie gestellt worden sind. Auch sind die Annahms-Journale bereits von Stuttgart übersendet worden. Außer einigen Seegras-Matrasen, Teppichen und Kalkstein, welche der Centralverein zugestellt hat, ist die ganze Einrichtung aus hiesigen Mitteln beschafft worden und wird auch die volle Verpflegung der Verwundeten vom hiesigen Sanitätsverein aus Mitteln der Privat-wohlthätigkeit unter Beistand der Gemeindefasse beschafft werden.

Stuttgart, 27. Sept. Ihre Majestät die Königin hat auch in vergangener Woche die Besuche in Lazarethen und

Spitätern fortgesetzt und hat sich in das Pistorius'sche Haus und in das Diakonissenhaus in Stuttgart, sowie in das musterhafte kleine Lazareth in Cannstatt begeben, das von Fräulein Herrmann und Fräulein von Brandenstein geleitet wird. Die Königin hat einer Sitzung des Sanitäts-Vereins im Königsbau angewohnt und hat an zwei Vormittagen das Katharinenstift besucht, um den dort vorgenommenen Prüfungen der Jüglinge anzuwohnen.

Die Gewerbevereine des Landes nehmen die Angelegenheit der Vertreibung deutscher Arbeiter aus Paris nach zwei Richtungen in die Hand; einmal soll diesen eine nützliche Verwendung verschafft werden und dann soll ihnen mit Rath und That in Geltendmachung der Ersatzansprüche an die Hand gegangen werden. Leider ist eine große Anzahl der tüchtigsten unter den vertriebenen Handwerkern schon von den Belgiern und den Schweizern gewonnen worden.

Im Elsaß allein sind bereits 34 deutsche Postanstalten und Relais errichtet worden; daß eine große Anzahl Württemberger dabei Verwendung gefunden, haben wir schon früher berichtet.

Ein Gang durch die Umgebung von Stuttgart zeigt, daß auch der letzte der während des Beginns des Krieges eingestellten Bauten wieder in Angriff genommen ist. Das Baugeschäft ist wieder in vollster Blüthe.

Stuttgart, 25. Sept. Die in der letzten Nacht nach Frankreich durchpassirten Bayern waren mit erbeuteten Chassepots bewaffnet, mit welchen sie eingeübt worden sind; sie werden also die Franzosen mit ihren eigenen Waffen bekämpfen, die bekanntlich mehrere hundert Schritte weiter tragen als die deutschen Hinterlader und besonders die Bündelgewehre. Auch einige den französischen nachgemachte aber noch verbesserte Mitrailleusen sollen dieser Tage durchkommen und noch im Kriege verwendet werden.

Waiblingen, den 28. Sept. (Eingekandt.) Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt in ihrem redaktionellen Theile: „In der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse (Zeil 45 in Frankfurt) sind die amtlichen Verlustlisten aufgelegt und kann Jedermann unentgeltlich davon Einsicht nehmen.“ Da diese Verlustlisten von großem Interesse bezüglich der Orientirung über den Verbleib der Verwundeten und über deren Verwundung selbst ist, auch eine derartige Liste durch das Frankfurter Postamt bezogen werden kann, so würde eine Nachahmung dieser praktischen Einrichtung auch in unserer Stadt gewiß dankbar anerkannt werden.

Ulm, 25. Sept. Gestern Nacht sind wieder 366 Kriegsgefangene von Sedan, escortirt durch freundliche Rheinländer, hier angekommen und von einer württembergischen Abtheilung nach Bayern weiter transportirt worden. — Der größte Theil der französischen Armee liegt nun entweder gefangen und verwundet in Deutschland oder von der Sichel des Todes hingerafft auf den französischen Schlachtfeldern begraben. In Bayern allein sind gegen 10,000 Kriegsgefangene untergebracht. Welche Beobachtungen lassen sich an diese Thatsachen knüpfen! — Es vergeht in neuerer Zeit fast keine Woche, in der nicht mehrere der verwundet und krank hieher bebrachten Franzosen zur ewigen Ruhe eingehen. Vom 18.—21. d. M. sind sieben gestorben. Den gefangenen französischen Offizieren, die zum Theil das Kreuz der Ehrenlegion tragen, liegt die traurige Pflicht ob, ihren unglücklichen Waffengefährten die letzte Ehre zu erweisen. Eine düstere Kehrseite der französischen Gloire!

Wiesbaden, den 28. Sept. Mac Mahon mit Gemahlin ist heute hier eingetroffen.

München, 25. Sept. In der Gegend von Coblenz hatten 12 in einem Coupee eines Eisenbahnzuges befindliche gefangene Turco's den zur Aufsicht beigegebenen bayerischen Soldaten gepackt und zum Fenster hinausgeworfen; auffallender Weise erlitt dieser nicht die geringste Verletzung. Auf der nächsten Station wurden die 12 Helden der Civilisation durch ein standrechtliches summarisches Gerichtsverfahren zum Tode verurtheilt und erschossen.

Aus dem Lazareth. Die „Zukunft“ erzählt: Ein bleiblicher Franzose war vor dem Kriege Privat-Sekretär gewesen, und es mußte ihm nun auf ärztliche Bestimmung die

rechte Hand abgenommen werden. Stch vor der Operation betäuben zu lassen, verweigerte er, er hielt dieselbe standhaft aus, nahm dann das todte Glied in die linke Hand und sagte, indem er es küßte: „Mit dieser Hand habe ich meine alte Mutter ernährt.“ Dann legte er sie neben sich zur Seite und drehte sich gegen die Wand.

Aus London schreibt die „Neue freie Presse“: Es ist eine traurige Zeit. Die Königin bleibt in der Abgeschiedenheit von Balmoral und begnügt sich damit, der Kaiserin Eugenie ein eigenhändiges theilnahmvolles Schreiben zuzuschicken; Napoleon sitzt im Herzen Deutschlands; der König von Preußen steht im Herzen Frankreichs; Paris brennt seine reizende Umgebung nieder und bereitet sich zu einem Todeskampfe vor, an den Niemand recht glauben will; Berlin studirt die langen Verlustlisten der deutschen Heere; Italien, welches neuerer Zeit so glücklich gestellt ist, daß es aus jedem Weltereignisse Nutzen zieht, bekommt endlich Rom zu seiner Hauptstadt; auf der Londoner Börse wird stark in französischer Rente gehandelt; Disraeli hält seinen Wählern eine Rede, in der er unendlich viel über Rüben und andere Futtergewächse, aber kein Wort über Politik spricht; in Wien tagt abermals ein Reichsrath ohne Tischehen, und über all' dem Wirrwarr scheint die Septembersonne und thut, wenigstens hier zu Lande, so heiß als ob es Juli wäre. Selbst die Planeten sind aus Rand und Band gerathen.

Vor Metz, 24. Sept. Zu derselben Stunde und an denselben Stellen, an welchen vorgestern Nachmittag die Kanonade aufhörte, wurde dieselbe gestern wieder begonnen. Wieder ein Ausfallversuch, diesmal vielleicht mit 30000 Mann, der zurückgewiesen wurde. Der Kampf dauerte bis Dunkelheit.

Blumen auf's Grab

von

Ludwig Buch,

gepflicht

von seinem Vetter E. Reicheneker.

Du liegst nun da, als kalte Leiche,
Gehüllt in's weiße Sterbgewand;
Dein Antlitz, ach! es ist so bleiche,
Erstarret die geschäft'ge Hand.

Zu kurz nur blühten Dir die Freuden,
Ein Traum nur war die Jugendlust;
Bald wühlten sich die bittern Leiden
Hinein in Deine junge Brust!

Im Stillen hofftet wir immer,
Die Jugendkraft, sie siege noch;
Und jeder leise Hoffnungsschimmer,
Wie schwellte er die Brust so hoch!

Da kam der Tod, als man's nicht dachte,
Schloß Dich in Deine Arme ein;
Die Schwestern, die Dich treu bewachten,
Sie mußten stummer Zeuge sein!

Doch Gott führt uns auf bessern Wegen
Als wir sie selber uns gemacht;
Drum laßet ihm zu Fuß uns legen,
Der stets auf unser Heil bedacht

Nun, Eltern! laßet eure Klage,
Geschwister! stillt den herben Schmerz;
Mit Zuversicht dürft Ihr es sagen:
„Er ruht an seines Jesu Herz!“

Du aber, schlaf' in süßem Frieden,
Von allen Erden Sorgen los.
Ein glänzend Glück ward Dir beschieden:
Du ruhst in Deines Heiland's Schooß!